

OUTREACH FESTIVAL

Grenzenlose Weltmusik bei der Eröffnung



Österreichs Jazz-Export Franz Hackl bespielte zur Eröffnung Constantin Lusers Trompetenskulptur.
(Bild: Hubert Berger)

Einem ungewohnt breiten Musikgeschmack angepasst präsentierte sich die Eröffnung der 29. Auflage des „Outreach Music-Festival“ am Donnerstagabend in Schwaz. Das Ensemble „Nway Oo Meit Sway“ brachte Musik aus Myanmar und die Band „CLERQ“ begeisterte mit einer rasanten audiovisuellen Live-Show.

Franz Hackl, Begründer und künstlerische Leiter des „Outreach“, eröffnete das Festival, indem er das zentrale Kunstelement auf der Bühne, eine aus 15 Trompeten bestehende Skulptur von Constantin Luser, wortlos in die Hände nahm und diesem archaisch wirkenden Instrument zum Erstaunen des Publikums fanfarenartige Töne im typischen „Hackl-Signature-Sound“ entlockte. Nach diesem durchaus überraschenden und erfrischenden musikalischen „Gag“ sowie einiger wortreicher Eröffnungsreden folgte als erster Akt das Ensemble „Nway Oo Meit Sway“ mit Musik aus Myanmar.



Die aus 15 Trompeten bestehende Skulptur des steirischen Künstlers Constantin Luser. (Bild: Hubert Berger)

Musikalische Zeichen der Weltoffenheit

Dies kann als bewusste Stellungnahme verstanden werden, welche ganz im Sinne des diesjährigen Festival-Leitspruchs „Music to my Ears, Silence is devastating“ – was im Sinne frei übersetzt bedeutet: „Das fasziniert mich, aber Passivität ist gefährlich“ – im Zeichen von Weltoffenheit und der Bereitschaft auf Aktuelles zu reagieren gesetzt wurde. Das Quartett wurde von einem Film begleitet, der auf den Militärputsch in Myanmar Bezug nahm. Die Musik dazu hatte Hackl-Freund Gene Pritsker grandios arrangiert und den uns vertrauten Erwartungen angepasst. Streckenweise klangen Geige, Bratsche, Gitarre sowie Kontrabass leicht jazzig, sie zeigten damit Reminiszenz zum „Outreach“.



Das Ensemble „Nway Oo Meit Sway“ mit Musik aus Myanmar. (Bild: Hubert Berger)

Musik für ein breites Publikum

Das neueste Projekt namens „CLERQ“ von Clemens Rofner, Vize-Direktor des „Outreach“, ist in der analogen Elektronik sowie in der Minimal-Music zu Hause, stets mit Blick auf den Schweizer Groove-Meister Nik Bärtsch. Mit Sebastian Schneider am Synthesizer, Kai Schumacher am Klavier und Simon Springer am Schlagzeug arbeitete sich Rofner, audiovisuell unterstützt von einer ausgeklügelten Lichtshow, von seiner Auslegung des Jazz ab, die mit Liebe zum Detail und einer gehörigen Portion Kraft und Präzision genossen werden konnte und bei der das Tanzen nicht nur möglich, sondern auch erlaubt war.

Hubert Berger

Outreach-Festival in Schwaz: Fangenspielen und Fanfaren

Das Outreach-Festival startete am Donnerstag mit Weltmusik und wuchtigem Jazz.

🕒 Letztes Update am Samstag, 7.08.2021, 06:25



Gegen das Schweigen: Das Ensemble Nway Oo Meit Sway machte bei „Outreach“ die aktuelle Situation in Myanmar zum Thema.

© Leitner

Schwaz – Am Rang wurde noch übermütig Fangen gespielt und in den hinteren Reihen gut hörbar nach den richtigen Sitzplätzen gesucht, als Franz Hackl „sein“ Outreach-Festival mit einer eigenwilligen Fanfare eröffnete. Hackl ist Trompeter von internationalem Format. Sein Stil, sein Zug ins Übersteuerte, war bei den ersten Tönen, die am Donnerstagabend im SZentrum erklangen, zu erahnen. So hat man Hackl selten gehört. Was weniger an ihm, sondern am Instrument liegt, das er schultert. 15 Trompetentrichter hat der Wiener Künstler Constantin Luser zur bespielbaren Skulptur verbunden. Ein Blickfang, der klingt, wie er halt klingt.

„Music To My Ears. Silence Is Devastating“ – unter diesem Motto firmiert Outreach heuer. Übersetzte man „Silence“ mit Stille, wäre das musikalischer Stumpfsinn. Liest man es als „Schweigen“, wird's politisch. Das macht das erste Konzert des Abends deutlich: Das Ensemble Nway Oo Meit Sway spielte, für hiesige Ohren von Gene Pritsker geglättete, Traditionals aus Myanmar. Die eingängigen Melodien begleiteten einen Kurzfilm, der zunächst ästhetisch verkünstelt, dann mit drastischem Dokumentarismus zeigt, was in dem südostasiatischen Land seit dem Militärputsch Anfang des Jahres passiert – und hierzulande kaum thematisiert wird: ein Aufruf zur Solidarität und gegen das (Ver-)Schweigen.

Es folgte der musikalisch interessanteste Act des Abends: Clemens Rofners Projekt Clerq spielte in Schwaz erstmals vor Publikum: ein hypnotischer Grenzgang zwischen Jazz und Minimal Music, wuchtig vorwärtsdrängend, dann wieder verspielt – ein Ereignis.

Beschlossen wurde der Eröffnungsabend von Robert Sölkners um Streicher erweitertem Quartett – mit einem tollen Martin Ohrwaldner an der Trompete – und dem pol.D. Nach drei weiteren Konzerten am gestrigen Freitag geht Outreach 2021 heute mit Auftritten des Kirchmair Quartetts, des Guido Spannocchi Trios und von Animali Notturmi zu Ende. (jole)

SCHLAGWORTE

-  AUS DER ZEITUNG
-  OUTREACH-FESTIVAL
-  JAZZ
-  MUSIK
-  MUSIK
-  KULTUR
-  SCHWAZ (BEZIRK)
-  TIROL